

P F A D F I N D E R
STAMM WILDWASSER HANAU E.V.

Pfadfinder Stamm Wildwasser Hanau e.V., Hartmut Lörcher,
Alfred-Delp-Str. 16 , 63450 Hanau



1. Vorsitzender:
Hartmut Lörcher
Alfred-Delp-Str. 16
63540 Hanau
Tel.: 06181/31971

Bankverbindung:

Sparkasse Hanau
BLZ 506 500 23
Konto 45 880

Hanau, im September 2012

Projekt

Erschließung eines Geländes als ökologischer Erlebnis-, Lern- und Hand- lungsraum

Ausgangssituation

Seit 1956 existiert der Stamm Wildwasser als eine örtliche Pfadfindergruppe des Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. ununterbrochen in Hanau. Unterstützt wird diese Jugendorganisation durch den Fördererverein Pfadfinder Stamm Wildwasser Hanau e.V., der insofern auch die rechtliche Trägerschaft ausübt.

Gegenwärtig besteht der Stamm Wildwasser aus ca. 80 Mitgliedern, mehrheitlich aus der Altersgruppe der 7-16jährigen Mädchen und Jungen, wobei auch Kindern ab 4 Jahren bereits ein altersentsprechendes Pfadfinder-Programm angeboten wird und auch Heranwachsende und jüngere Erwachsene einen ausreichenden Handlungsspielraum finden.

Auf einem von der Stadt Hanau in Erbpacht überlassenen Grundstück von 1800 Quadratmetern wurde im Jahre 2000 mit sehr viel Engagement und Eigeninitiative ein Pfadfinderheim errichtet, das seitdem für Bastel-, Spiel- und Werkaktivitäten im Rahmen der regelmäßigen Gruppentreffen genutzt wird.

Schwerpunkte der wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden sind i.d.R. Outdoor-Aktivitäten, soweit der urbane Lebensraum der Stadt Hanau dafür Möglichkeiten bietet. So wird die Rasenfläche des Grundstücks ebenfalls zum Spielen genutzt. Auf Grund der Größe sowie ihrer Anlage bietet diese Fläche den Kindern und Jugendlichen allerdings nur ein vergleichsweise geringes Aktivitäts- und Anregungspotenzial.

Mit dem Ankauf eines angrenzenden Grundstücks mit einer Fläche von 2800 Quadratmetern im November 2010 wird das Ziel verfolgt, die entstehende Gesamtfläche in einer Weise zu gestalten, die es jungen Pfadfinderinnen und Pfadfindern ermöglicht, vielfältige Interessen zu entwickeln und zu realisieren.

Außerdem soll das Gesamtareal zu einem Ort der Begegnung ausgebaut werden. Dadurch wird angestrebt, noch mehr Hanauer Kindern und Jugendlichen als bisher ein attraktives Angebot anbieten zu können.

Wenn die strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, könnte das Gelände auch von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, die Hanau besuchen wollen (z.B. in Form eines Jugendzeltplatzes).

Leitlinien des geplanten Vorhabens

Für das Vorhaben wurden Leitlinien entwickelt, die den Zielhorizont zukünftiger Maßnahmen der Gestaltung und Nutzung des Geländes abstecken und festschreiben. Diese Leitlinien unterliegen keiner Priorisierung, d.h. sie sind in ihrer jeweiligen Bedeutung für das Vorhaben als gleichwertig zu betrachten.

(1) Gestaltung und Nutzung als permanenter Prozess

Gestaltung und Nutzung als einen permanenten Prozess zu verstehen, verweist auf eine dauerhafte Aufgabe. So wird es mit den Möglichkeiten einer Jugendgruppe nicht zu gewährleisten sein, ein Gestaltungskonzept in einem Zuge zu realisieren. Dies entspräche allerdings auch keineswegs den an das Vorhaben geknüpften pädagogischen Zielsetzungen. Wenn Kinder und Jugendliche die zentralen Akteure der Gestaltung und Nutzung des Geländes sein sollen (siehe Leitlinie 2), dann muss es eine entwicklungs-offene Grundkonzeption geben, die es diesen Gruppen immer wieder aufs Neue erlaubt, neue Ideen zu entwickeln und diese zu verwirklichen. Nur dadurch wird eine Aneignung des Geländes durch Kinder und Jugendliche (im Sinne der Verantwortungsübernahme, der Bestandsicherung und der Pflege) zu gewährleisten sein. Den Gestaltungsprozess als eine dauerhafte Aufgabe und Herausforderung anzulegen entspricht pädagogischen Zielsetzungen auch insofern, als das Gestalten und Nutzen vielfältige Anlässe des Erlebens und Lernens bereithält (siehe Leitlinie 4).

(2) Kinder und Jugendliche als zentrale Akteure der Gestaltung und Nutzung

Es entspricht der pfadfinderischen Pädagogik, Kindern und Jugendlichen Verantwortung zu übertragen. Dies gelingt freilich nur in einem jeweils zu bewältigendem Maße und bedarf i.d.R. der Unterstützung durch ältere Jugendliche bzw. Erwachsene. Mindestens ebenso von Bedeutung dafür ist aber auch die Erfahrung des Einzelnen, Mitgestalter und souveräner Nutzer sein zu können. Wenn nach dieser Leitlinie Kinder und Jugendliche als zentrale Akteure der Gestaltung und Nutzung gelten, dann bedeutet dies, dass sich ihre Vorstellungen, Erwartungen, Ideen und Bedürfnisse nachhaltig im Entwicklungsprozess niederschlagen müssen.

(3) Ökologisierung eines urbanen Lebensraums

Es entspricht ebenfalls der pfadfinderischen Pädagogik, natürliche bzw. naturnahe Lebensräume als Erlebnisräume zu nutzen sowie diese zu schützen bzw. zu erhalten. Um ein Pfadfindergelände im urbanen Lebensraum als Erlebnisraum anzulegen, bedarf es daher seiner Ökologisierung bzw. Renaturierung – soweit dies unter gegebenen Bedingungen und spezifischen Nutzungserwartungen möglich ist. Naturbezogenes Entdecken und Lernen sind an einen Lebensraum gebunden, der eine möglichst große Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren präsentiert und zugleich natürliche Prozesse zugänglich macht (z.B. Zersetzung im Kompost, langsame Besiedelung eines Feuchtbiotops), die der Beobachtung im urbanen Lebensraum den Kindern und Jugendlichen zumeist entzogen sind.

(4) Handeln, Erleben und Lernen

Dass Lernen eng mit dem selbstständigen Handeln und Erleben verknüpft ist, ist nur scheinbar eine neue Erkenntnis der modernen Pädagogik. Bereits seit Beginn der Pfadfinderbewegung vor mehr als 100 Jahren gilt das Prinzip „learning by doing“ als zentrales Ziel pfadfinderischer Pädagogik. Die Gestaltung eines Geländes durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darf zweifellos als eine einzigartige Gelegenheit und Herausforderung angesehen werden, Handeln und Lernen konsequent zu verknüpfen. Diese Verknüpfung gilt nicht ausschließlich für den Gestaltungsprozess des Geländes, sondern vor allem auch für dessen Nutzung. So sind Überlegungen und Entscheidungen hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung des Geländes stets daraufhin zu prüfen, ob diese den Nutzern Möglichkeiten der selbstständigen Handeln, Erlebens und Lernens eröffnen.

Stand der Planungs- und Entwicklungsarbeit

Das neu erworbene Grundstück wurde ursprünglich von 5 Pächtern kleingärtnerisch genutzt. Die mit Zäunen und Hecken voneinander abgegrenzten Teilflächen waren teilweise bewirtschaftet; stellenweise befanden sie sich in naturbelassenem oder bereits verwahrlostem Zustand. Die auf den Grundstücken stehenden einfachen Garten- und Gerätehütten waren bzw. sind allenfalls übergangsweise noch nutzbar.

Die Pächter der Parzellen 2, 3 und 4 sollten ursprünglich mit Ablauf Dezember 2011 ihre Gärten an uns abgeben. Die endgültige Übergabe hat sich aber bis Ende Mai 2012 verzögert. Die Pächter der Gärten 1, 5, 6 und 7 haben uns ihre Parzellen bereits ab April 2011 übergeben. Insofern konnte bereits dort schon vorher eine eingeschränkte Nutzung erfolgen.

Nach der Entfernung des Zaunes zwischen unserem alten und dem neuen Grundstück konnte ein Teil des Geländes seit Sommer 2011 provisorisch genutzt und bespielt werden. Zwischenzeitlich wurden alle alten Zwischenzäune entfernt, so dass sich das Gelände schon weitgehend als eine Einheit darstellt. Die alten baufälligen Hütten, Toilettenhäuschen und Geräteschuppen auf den Parzellen 5, 3 und 4 wurden abgerissen und entsorgt. Plattenwege und Platteneinzäunungen sowie Fundamente der Hütten konnten teilweise bereits zurückgebaut und entsorgt werden. Im Rahmen dieser Renaturierungsmaßnahmen konnten bereits erste Bodenmodellierungs- und Begradiungsarbeiten für die künftige Nutzung vorgenommen werden.

Der rostige und defekte Außenzaun musste komplett erneuert werden. Dies haben wir selbst in Eigenhilfe bewerkstelligt. Zwischenzeitlich stehen wir kurz vor Abschluss der Maßnahme.

Noch im Herbst dieses Jahres wollen wir unser neues Grundstück rundum mit einer ca. 3 m breiten Vogelschutz- und Insektenhecke bepflanzen, die auch den Kindern Freiräume zum Verstecken und Spielen eröffnen soll. Außerdem soll gemeinschaftlich ein langsam wachsender Baum im zentralen Bereich gepflanzt werden, der durch seinen Bezug auf die Erschließung und weitere ökologische Entwicklung unseres neuen Grundstückes eine nachhaltige Identifikation aller aktuellen und zukünftigen Nutzer im Rahmen der pfadfinderischen Arbeit ermöglicht.

Gemäß Leitlinie 1 sind alle Kinder und Jugendlichen aufgefordert, Vorschläge für eine künftige Nutzung zu machen und sich intensiv in die Projektplanung einzubringen. Über schrittweise Umsetzungen wird sukzessiv entschieden werden. Es ist vorgesehen, bei Bedarf auch externe Hilfe in Anspruch zu nehmen, beispielsweise von Stadt- und Geländeplanern, (Erlebnis-) Pädagogen und Naturschutzverbänden.

Im Rahmen der Projektarbeit soll noch ein zeitlicher Rahmenplan für kurz-, mittel- und langfristige Gestaltungsziele aufgestellt werden, wobei immer wieder ein ausreichender Handlungs- und Änderungsspielraum für kurzfristige Interessen und Prioritäten der an der Umsetzung beteiligten Kinder und Jugendlichen gegeben sein soll. Bei dem weiteren zeitlichen Ablauf sind auch immer wieder die personellen Ressourcen und die finanziellen Möglichkeiten zu berücksichtigen (siehe unten).

Konturen einer zukünftigen der Gestaltung

Nach den bislang eingebrachten Vorschlägen können sich die Kinder und Jugendlichen Nutzungsmöglichkeiten vorstellen, die sich in folgende Bereiche bündeln lassen:

Orte der Kommunikation

- **Ratsfelsen**
- **Sitzrunde**
- **Bänke und Tische**

Orte des Spiels

- **Versteckmöglichkeiten**
- **Baumhaus**
- **Schaukel/Hängematte**
- **Kletterbäume**
- **Ballspielplatz (Fußball/Volleyball)**
- **Künstliche Konturengestaltungen (Purzelhügel)**
- **Barfußpfad**
- **Weidenbauten**

Orte der Begegnung

- **Holzjurte**
- **Jugendzeltplatz**
- **Bau fester Schlafhütten verbunden mit dem Bau eines Wasch- und Toilettenhauses für Übernachtungsgäste**

Orte des (ökologischen) Handelns und Lernens und der Nutzung von Naturprodukten

- **Obstbäume, Fruchtgehölze (Walnuss, Haselnuss)**
- **Kräuterterrain/Kräutergarten**
- **Selbst bewirtschaftete Gemüsebeete**
- **Kompost**
- **Feuer- und Kochstellen**
- **Feldbackofen für Pizza und/oder Grill**

Naturnahe, ökologische Gestaltung

- **Vogelhecken und Nisthilfen**
- **Insektenhotels**
- **Feuchtbiotop**

Diese Aufzählung ist bislang lediglich eine kleine Momentaufnahme der aktuell vorstellbaren Nutzungsmöglichkeiten der im Mittelpunkt unseres Projektes stehenden Kinder und Jugendlichen, wobei diese noch nicht auf Realisierbarkeit überprüft wurden. Gleichwohl stellen die Vorschläge einen wichtigen Anstoß für die Fantasie des Machbaren dar, so dass auch weitere folgen werden.

Zeitlicher Rahmenplan

Bereits beim Bau unseres Vereinsheimes war es wichtig für uns, dass wir keine Schulden machen müssen und wir in keine finanzielle Bedrängnis geraten, die einen negativen Einfluss auf unsere Kinder- und Jugendarbeit hätte. Dies ist uns auch gelungen.

Wir haben keine Schulden. Die laufenden Unterhaltskosten können wir durch Beiträge, Spenden, Einnahmen aus Veranstaltungen und kommunale Zuschüsse aufbringen.

Das Gleiche soll für die Renaturierung und die weitere Gestaltung unseres neu hinzu gekauften Geländes gelten. Den Kauf konnten wir durch Eigenmittel und Mitglieds-spenden finanzieren. Auch hier wird sich der weitere Aus- und Umbau an unseren fi-nanziellen Möglichkeiten orientieren.

Da seit April 2011 ein Teil des Geländes bereits genutzt und bespielt wird, bringen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aller Altersklassen immer wieder weitere Nutzungsvor-stellungen und Ideen ein. Dies ist besonders wichtig, weil, wie in den Leitlinien aufge-zeigt, der weitere Verlauf unseres Projektes abhängig ist von der aktiven Einbeziehung aller Kinder und Jugendlichen. Damit untrennbar verbunden ist die notwendige Begeis-terung bei allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern als zukünftige Nutzer „ihres“ Gelän-des.

Wie eingangs beschrieben stehen wir kurz vor der Fertigstellung des neuen Außen-zauns und der Anpflanzung ökologisch wertvoller Hecken.

Da sich das Gelände zwischenzeitlich in seiner gesamten Dimension öffnet und weitere Gestaltungsmöglichkeiten vorstellbar macht, lassen sich entsprechend der Leitlinien die weiteren konkreten Maßnahmen der Gestaltung und Nutzung des Geländes abstecken und festschreiben.

Vieles werden wir dabei ebenso wie beim Bau unseres Pfadfinderheimes durch eigenes Engagement und in Selbsthilfe umsetzen können.

Gleichwohl ist der weitere Fortgang, wie aufgezeigt, abhängig von unseren eigenen personellen Ressourcen und den uns dann zur Verfügung stehenden finanziellen Mit-teln.

Perspektiven

Mit der sukzessiven Umsetzung des Projektes bei aktiver Beteiligung aller Mitglieder werden wir nicht nur den derzeitigen Kindern und Jugendlichen unseres Pfadfinderstammes neue Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb eines stark urbanisierten Umfeldes bieten (siehe Leitlinien 1 – 4). Durch die erweiterten Möglichkeiten können wir künftig auch mehr Kinder und Jugendliche als bisher in die aktive Arbeit bei den Pfadfindern mit einbeziehen.

Viele Konturen einer zukünftigen Gestaltung (siehe Seiten 5 und 6) lassen sich sicherlich im kurz- und mittelfristigen Bereich realisieren.

Ein Jugendzeltplatz und Übernachtungshütten stellen als Fernziel nach unserem Dafürhalten eine im öffentlichen Interesse liegende Möglichkeit dar, auswärtigen Besuchern, z. B. aus Partnerstädten, kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten anzubieten, an denen es derzeit in Hanau leider mangelt.

Anlagen:

- 1 Plan Gesamtgrundstück**
- 2 Geländeansicht (google)**
- 3 Plan neues Grundstück**